FINALE BEIM FEST

Samstag

Die Festwirte bieten heute ab 11 Uhr letztmals einen Mittagstisch und Familiennachmittag zu ermäßigten Preisen. Um 13 Uhr beginnt in der ESG-Stockhalle das Grenzlandfest-Pokalturnier im Sommerstockschießen mit elf Moaschaften. Wer das Stockschießen ausprobieren möchte, kann ab 14 Uhr zum Haupteingang des Festplatzes kommen. Dort hält die Mittelschule ein Schnupper-Sommerstockschießen, bei dem man Bier- und Essensmarken gewinnen kann (Teilnahme kostenlos, Ausrüstung wird gestellt). Fachkundig betreut werden die Anfänger von Lehrer Ingo Rankl und Schülern. Der Betrieb auf dem Festplatz beginnt um 14 Uhr; gleichzeitig unterhält die Musikgruppe „So do samma“ im Festzelt. Um 18 Uhr werden die Sieger des Sommerstockschießens im Festzelt geehrt. Festkapelle des Abends sind die „Pröllergeista“, die ab 19 Uhr spielen.

Sonntag

Das Fest-Finale beginnt bereits um 7 Uhr mit dem Kirta auf der Angerstraße. Ab 10 Uhr ist dann zusätzlich ein Glasflohmarkt an der Baumsteftenlenzstraße. Die Festwirte laden ab 11.30 Uhr zu einem Frühschoppen ein, musikalisch umrahmt von der Blaskapelle Hunderdorf. Betrieb auf dem Festplatz ist ab 13 Uhr.

Höhepunkt des Tages ist ein bayerisch-böhmisches Blasmusiktreffen im Rahmen der Kulturregion Bayern-Böhmen 2017. Dazu werden sechs Blaskapellen von dies- und jenseits der Grenze erwartet. Hier darf natürlich die Bayerwald-Kapelle Zwiesel als Lokalmatador nicht fehlen. Den Bezirk Niederbayern vertritt auch die Blaskapelle Frauenau unter der Leitung von Hartwig Löfflmann. Mit den Tanngrindler Musikanten (Finkenpreisträger 1996) kommt eine der bekanntesten Blaskapellen der Oberpfalz nach Zwiesel. Sie pflegt vorwiegend die Musiktradition im Raum Hemau, wie Zwiefache, Schottische, Ländler oder Volkstänze.

Die Region Karlsbad wird vertreten durch die Kapela Chodovarka aus der Gemeinde Chodová Planá (Kuttenplan); sie hat bereits einige Fernsehauftritte hinter sich. Aus der Region Pilsen kommt die Kapela Vrchovanka, die Blasmusik vorwiegend aus dem Chodenland bringt. Vertreter der Region Südböhmen ist die Kapela Sedmikráska aus Týn nad Vitavou (unweit von Budweis). Der Name bedeutet auf auch „Sieben Schönheiten“ und wurde so gewählt, weil die Gruppe sieben Musikstile spielt, etwa Polka, Walzer und Mazurka.

Das Blasmusiktreffen beginnt um 13.30 Uhr mit einem Standkonzert aller Gruppen vor dem Rathaus. Reihum spielen die Kapellen nacheinander typische Musikstücke aus ihrer Region. Um 14.30 Uhr ziehen die Gruppen zum Festplatz. Dort spielt jede Kapelle eine halbe Stunde lang auf der Bühne des Festzeltes. Um 18.30 Uhr übernimmt die Blaskapelle Hunderdorf wieder die musikalische Unterhaltung. Letzter Programmpunkt des Festes ist um 22.30 Uhr ein großes Feuerwerk, zusammengestellt vom Feuerwerker Patrick Hilgart.

Kleiner Landkreis hat große Welt im Blick

Arberland ist der erste Fairtrade-Landkreis in Niederbayern – Adam: „Auszeichnung ist Ansporn und Auftrag“

Von Christina Hackl

Strahlende Gesichter bei der Übergabe der Fairtrade-Landkreis-Urkunde (v.l.): Miriam Lange von der Arberland Regio GmbH, Landrat Michael Adam, Kathrin Baumann (Arberland Regio) und Fairtrade-Ehrenbotschafter Manfred Holz. – Foto: Hackl

Regen/Zwiesel. Es war keine normale Sitzung des Kreistags am Mittwoch in der Aula des Gymnasiums Zwiesel: Es gab Musik, etwas zu essen, eine kleine Verkaufsausstellung – und einen Grund zum Feiern: Das Arberland darf sich ab sofort Fairtrade Landkreis nennen – als erster Landkreis in Niederbayern.

Viele engagierte Personen und Organisationen setzen sich im Landkreis Regen für nachhaltigen Konsum und fairen Handel ein. Um dieses Engagement zu unterstützen, Aktivitäten zu bündeln und Partner zu vernetzen, hat der Kreistag im Juli 2016 einstimmig beschlossen, sich auf den Weg zum Fairtrade Landkreis zu machen.

Ein Jahr später ist das Ziel erreicht. Landrat Michael Adam konnte in der Kreistagssitzung Vertreter der Fairtrade-Organisationen sowie der Arberland Regio GmbH begrüßen, die die Bewerbung koordinierten. Die Auszeichnung zum Fairtrade Landkreis erfolgt durch den Verein TransFair. Ziel der Kampagne ist es, ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu schaffen und gerechte Handelsbeziehungen auf lokaler Ebene zu stärken.

Und hier hat der Landkreis Regen bereits viel erreicht, wie Michael Adam betonte: Das Angebot reicht von fair gehandelten Produkten in Gastronomie und Einzelhandel über Bildungsaktivitäten in Schulen, Vereinen und Kirchen bis zum Ausschank von fair gehandeltem Kaffee im Landratsbüro oder in Lehrerzimmern. Das Gymnasium Zwiesel und die Realschule Regen wurden bereits als Fairtrade Schule ausgezeichnet.„Wir leisten damit einen kleinen, aber wichtigen Beitrag zu einer gerechten Weltwirtschaft, übernehmen soziale Verantwortung und präsentieren uns als weltoffener Landkreis“, sagte Adam.

Wie wichtig dieser kleine Beitrag ist, das verdeutlichte Manfred Holz, Fairtrade-Ehrenbotschafter, in seiner Ansprache. Die „Schnäppchenjäger-Mentalität“ vieler Menschen habe schlimme Auswirkungen auf der ganzen Welt. Kinderarbeit, schlechte Arbeitsbedigungen oder Umweltzerstörung waren nur ein paar der Stichworte, die Holz nannte. „Eine Milliarde Menschen auf der Welt kämpft mit Übergewicht und eine Milliarde Menschen auf der Welt hat nicht genügend zu essen. Die Reichen werden immer reicher und die Armen immer zahlreicher“, sagte Holz. Die globalen Krisen seien keine Naturgewalten, sondern eine Folge menschlichen Handelns. „Wir müssen global denken und lokal handeln, dann können wir daran etwas ändern“, appellierte Holz und meinte: „Wenn auf der ganzen Welt so viel geteilt würde wie bei Facebook, dann gäbe es keine Armut mehr“.

Das Engagement des Landkreises Regen habe ihn tief beeindruckt, betonte der Fairtrade-Ehrenbotschafter. Jeder Einzelne stehe in der Verantwortung, dass diejenigen, die unseren Tisch decken, auch selbst von ihrer Arbeit leben können.

Strahlende Gesichter gab es dann bei der Urkundenübergabe an Landrat Adam sowie Miriam Lange und Kathrin Baumann von der Arberland Regio GmbH. Die Auszeichnung wird für zwei Jahre verliehen. „Das ist uns Aufgabe und Ansporn, an dem Thema dranzubleiben“, sagte Adam. Die Kreisräte konnten sich an diesem Nachmittag auch selbst ein Bild von fair gehandelten Produkten machen, die Mitarbeiter des Eine-Welt-Ladens Sonnenblume aus Rinchnach mitgebracht hatten. Und dass fair auch schmeckt, konnten sie an einem kleinen Buffet erfahren.

Seit 50 Jahren ein Zuhause für Senioren

Caritas-Heim St. Helena feiert Jubiläum mit einem kurzweiligen Gartenfest

Von Claudia Winter

Die betagte Bewohnerin „Helene“ (Diakon Walter Kraus) blickte zurück auf ein halbes Jahrhundert Seniorenheim St. Helena – und amüsierte dabei nicht nur Heimleiter Gerald Schröder. – Fotos: Winter

Zwiesel. Es ist gute Tradition in der Volksfestzeit, dass es für die Bewohner des Altenheims St. Helena ein eigenes Grenzlandfest gibt. Vom Altenheim-Beirat ins Leben gerufen und von der Stadt bestens unterstützt, will man damit den Senioren eine Freude bereiten. In diesem Jahr stand das fröhliche Gartenfest ganz im Zeichen des 50-jährigen Bestehens von St. Helena.

Mit einem Festgottesdienst in der Hauskapelle, zelebriert von Stadtpfarrer Martin Prellinger, wurde die Feierlichkeit eröffnet. Unter den Schatten spendenden Bäumen des Heimgartens wurden dann die Bewohner und ihre Gäste mit Kaffee und Kuchen, Eiskreationen, kühlen Getränken und einer Brotzeit vom Grill verköstigt.

Gerald Schröder, der seit 2011 mit der Leitung des Seniorenheims St. Helena betraut ist, begrüßte die vielen Gäste. Sein Dank galt den Bewohnern und ihren Angehörigen für das Vertrauen, den Mitarbeitern für das tägliche Engagement und die umfangreichen und liebevollen Vorbereitungen für dieses Fest, der Stadt Zwiesel, der Dampfbierbrauerei und vielen mehr für die Unterstützung. „Das Grenzlandfest ist für unsere Bewohner ganz was Besonderes“, betonte Schröder. „Wir sind alljährlich mit einer starken Abordnung beim Seniorentag vertreten und für diejenigen, die nicht mehr so rüstig sind, feiern wir ein eigenes Grenzlandfest im Garten.“

Diözesan-Caritasdirektor Michael Endres dankte den Verantwortlichen für ihr Engagement.

„Herr Schröder, Herr Schröder“, wurde der Heimleiter plötzlich von einer alten Dame unterbrochen, die mit dem Gehwagerl in den Heimgarten spazierte. Der Gast entpuppte sich als „Helene“, die in Gestalt von Diakon Walter Kraus auf die 50-jährige Heimgeschichte zurückblickte. Nach langjährigen Planungen konnte das Haus am 1. Februar 1967 belegt werden, die Leitung übernahmen die Deutschordensschwestern. Wegen Schwesternmangels mussten sie sich 1975 zurückziehen. Es folgten jugoslawische Schwestern, bis 1979 Wolfgang Stich die Heimleitung übernahm. Etliche Sanierungs-, Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen wurden im Laufe der Jahre durchgeführt. Auch an die Schneekatastrophe im Jahr 2006 und an den schweren Sturm 2015 erinnerte „Helene“. Sie lobte die schöne Ausstattung des Hauses und den fürsorglichen Umgang mit den Bewohnern. Aber: „A Doppelzimmer hätt‘ i halt braucht, dass i Platz hätt‘ für an Mann“, scherzte die alte „Helene“ und hatte die Lacher auf ihrer Seite.

Diözesan-Caritasdirektor Michael Endres nutzte die Gelegenheit und richtete von Seiten des Trägers an alle Verantwortlichen vor Ort ein großes Dankeschön. Aufgabe der Caritas sei es, so Endres, für die Menschen zu sorgen, einen gemeinsamen Weg mit ihnen zu gehen und ihnen Hilfe und Unterstützung in besonderen Lebenslagen zu bieten. Dies gelte natürlich auch für die älteren und pflegebedürftigen Menschen. „Deshalb erfahren die Bewohner von St. Helena ein häusliches Umfeld, eine umfassende Pflege, eine soziale Betreuung sowie eine Gestaltung des Heimalltags, der sich am christlichen Menschenbild ausrichtet“, sagte der Caritasdirektor.

Mit viel fachlicher Kompetenz, mit viel Sachverstand, mit viel menschlicher Wärme und Nähe, mit viel Verständnis für die Bewohner und ihre Angehörigen und mit viel Zuversicht und Gottvertrauen werde im Caritas-Seniorenheim St. Helena gearbeitet, lobte der Caritasdirektor das Engagement der Mitarbeiter und ehrenamtlich Engagierten. Im Seniorenheim St. Helena gibt es 120 Mitarbeiter, das Heim ist ausgelegt für 130 Bewohner.

Für die Stadt Zwiesel gratulierte 2. Bürgermeisterin Elisabeth Pfeffer zu dem „goldenen Jubiläum“. „Wenn eine Ehe 50 Jahre hält, dann passt alles“, betonte die Bürgermeisterin. „Ich gehe davon aus, dass auch hier im Haus alles passt. Die Bewohner fühlen sich wohl und das Herz in St. Helena sitzt an der richtigen Stelle“, sagte Pfeffer.

Im Laufe des Nachmittags folgten noch einige Einlagen. Viel Applaus erhielt die Kinder-Tanzgruppe des TV 1886, und Zauberer Waltini erstaunte die Senioren mit seinen Künsten. Hausführungen wurden angeboten und mit Hilfe eines Alterssimulationsanzuges konnte man in die Erfahrungswelt älterer Menschen eintauchen. Zum Jubiläum ließ man schließlich noch 50 Luftballons in den Himmel steigen.

Personalisierte Ausgabe für St. Helena Caritas Altenheim (Abo.-Nr. 3871305)